

Menschenrechte werden uns zugesprochen, weil dem Menschen eine unantastbare Würde zuerkannt wird. Ist diese Würde wirklich unantastbar? Woher kommt sie und worin besteht sie?

Wir wissen: Ohne Würde versinkt der Mensch in Bedeutungslosigkeit. Er wird buchstäblich zur Gebrauchsware herabgewürdigt und dient der Befriedigung eigener und fremder Bedürfnisse. Gebrauch, missbraucht und verbraucht – am Tag seines Verfallsdatums scheint er seinen letzten Wert zu verlieren.

# FRAG-WÜRDIGES

EIN PLÄDOYER FÜR MENSCHENWÜRDE

S. Joela Krüger

## Mehr als Handelsware

Wer ernsthaft diesem Thema nachgeht, stößt an Grenzen. Würde muss sich von jemand Größerem her ableiten und definieren. Von wem? Wer gibt einem Menschen Würde? Wer kann sie unterschiedslos jedem Menschen verleihen? Wer kann sie vor dem Zugriff des Menschen schützen?

Auch wenn vom Mainstream unserer Gesellschaft das Gegenteil behauptet wird, kann sich die menschliche Würde nur von dem her ableiten, der den Menschen erschaffen hat. Ausschließlich diese Würde ist unantastbar, denn sie richtet sich nicht nach äußeren Qualitätsmerkmalen. Selbst wenn durch eigene und fremde Schuld unser „Lebensprodukt“ völlig verdorben ist, kann in den Händen unseres Schöpfers das Verdorbene noch zum Besseren werden, als das Richtige gewesen wäre.

## Ohne Verfallsdatum

Gottes Qualitätskontrolle ist nicht menschlichen Maßstäben unterworfen, sondern am Standard Seiner Gerechtigkeit und abgrundtiefen Barmherzigkeit ausgerichtet. Darum kann Er ungeachtet aller Defizite Erneuerungsprozesse in Gang bringen.

Wird jedoch der Bezug zu einem Schöpfergott gezeugnet oder ausgeschaltet, hat jede Ordnung gebende Größe von vornherein ihren Anhaltspunkt verloren. Denn wer will festlegen, was gut oder böse, wert oder unwert ist? Wenn Unterscheidung aufhört, hört Orientierung auf. Wenn Orientierung aufhört, lassen sich Grenzen verschieben. In dieser Zeit leben wir. Wir leben in einer Zeit, in der Grenzen nicht nur verschoben, sondern längst überschritten sind – in einer Zeit, in der paradoxerweise Menschenwürde und -rechte proklamiert und etabliert werden, die aber zu gleicher Zeit und von gleicher Seite erbittert bekämpft und außer Kraft gesetzt werden. Das führt zu einer eigenartigen Schizophrenie, die für unsere Ethik typisch geworden ist.

## Wer kämpft hier gegen wen?

Unübersehbar positiv wirken die Parkplätze, Umbauten und Neubauten für Behinderte, die einen erfreulichen, auf Menschenwürde hin orientierten Eindruck vermitteln. Gleichzeitig wird mit allen Mitteln bekämpft, dass behinderte Kinder geboren werden, weil sie als „Schadensfall“ ihren Eltern und unserer Gesellschaft zur Last fallen könnten und darum nicht zumutbar sind.

Auf der einen Seite wird im EU-Urteil vom Oktober 2011 bestätigt, dass im Augenblick der Befruchtung das menschliche Leben beginnt. Ärzte sind Meister darin geworden, Frühgeborenen zum Überleben zu verhelfen. Arbeitgeber werden unterwiesen, auf welche Weise Rücksicht auf die werdende Mutter genommen werden muss. Zu keiner Zeit hat es diese Fürsorge gegeben!

Auf der anderen Seite will man durchsetzen, dass Schwangerschaftsabbruch unter dem Vorzeichen „sexueller und reproduktiver Gesundheit“ als Menschenrecht anerkannt wird, ohne Rücksicht auf das Lebensrecht des Kindes

und ohne Rücksicht auf den Schaden, den der Tod ihres Kindes bei der Mutter selbst hinterlässt. Die Umsetzung dieser Leitlinie wird weltweit vorangetrieben, staatlich gefördert und mit Millionen Steuergeldern finanziert.

Gleichzeitig steht unsere westliche Gesellschaft rat- und hilflos vor den Folgen einer Überalterungspyramide, der kein Finanzsystem gewachsen ist. Seit Jahrzehnten schaukeln wir am eigenen Grab und finden das inzwischen ganz normal. Der Egotrip hat gewonnen und unsere Gesellschaft der Selbstzerstörung ausgeliefert.

### **Die Zukunft hat längst begonnen**

Scheinbar konträr zu diesem Programm richtet sich international der medizinische Ehrgeiz darauf, künstlich Schwangerschaften herbeizuführen. Der Sprung vom Kinderwunsch zum Wunschkind – und vom Wunschkind zum Designer-Baby – vollzieht sich in rasendem Tempo. Die Probleme, die sich aus der unklaren Herkunft des Kindes ergeben, spielen keine Rolle. Letztendlich wird hier nicht um Kindeswohl, sondern zunehmend um das Recht auf Selbstverwirklichung gekämpft. Weltweit stellen sich Samenspender und Leihmütter bereitwillig zur Verfügung und die gesamte Entwicklung verspricht, zu einem einträglichem Geschäft zu werden.

### **Nur noch Personen**

Wer gegen die Schöpfungsordnung kämpft, kämpft gegen Gott, und dieser Kampf nimmt immer groteskere Formen an. Die Geschlechtspolarität zwischen Mann und Frau soll aufgehoben, Wahl und Wechsel der Geschlechtsidentität dagegen geschützt werden. Dann gibt es nur noch Personen. Nach dieser von einer Minderheit diktierten Agenda wäre eine Geschlechtsangabe bereits diskriminierend, weil dadurch die Entscheidungsfreiheit, sich als Mann oder als Frau zu fühlen, eingeschränkt wird.

Im vorauseilenden Gehorsam wurden die Mitglieder unserer Evangelischen Kirche darauf vorbereitet mit einem Videoclip „Eine Tür ist genug“. Hier wird eine gemeinsame Toilettentür propagiert, für die zuletzt mit einer weit offenen Kirchentür geworben wird.

## **Messen mit zweierlei Maß**

Dankbar leben wir bis heute von der Meinungs- und Religionsfreiheit in unserem Land, auch wenn Christen sich zunehmend damit abfinden mussten, dass Gotteslästerung toleriert und religiöse Gefühle verletzt werden. Doch seit 2006 hat mit dem „Gleichbehandlungsgesetz“ der Staat seine passive Rolle verlassen und ist in Gegenrichtung aktiv geworden. Wer jetzt eine Meinung vertritt, durch die sich Personen oder Interessengruppen angegriffen oder benachteiligt fühlen, kann u.U. mit einer Strafverfolgung rechnen. Ist damit das Ende der Redefreiheit signalisiert?

## **Fragwürdige Anpassung**

Wer seine Haut retten will, hütet sich, beim „Halbmond“ Anstoß zu erregen. Auf diesem Hintergrund verfällt man umso leichter dem paradoxen Trend, gegen den Antisemitismus vorzugehen und gleichzeitig Israel zu verurteilen. Ob es darauf hinausläuft, dass selbst unsere Kirche, die es eigentlich besser wissen müsste, eher mit dem „Davidstern“ Probleme hat als mit dem „Halbmond“?

Eine 70-jährige Friedensepoche hat uns blind und selbstsicher werden lassen. Doch wenn wir unseren Standpunkt nicht an Gottes Plänen für Israel ausrichten, muss Er uns scheitern lassen. Die nächste Katastrophe ist vorprogrammiert und wird die letzte vermutlich noch weit übertreffen.

## **Stunde der Verantwortung**

Verantwortung hat mit Antwort zu tun – mit der Antwort, die jeder von uns spätestens in der Stunde des Todes Gott zu geben hat. In dieser Stunde werden wir verstummen; alle Fragen, Anklagen und Argumentationen vergehen uns. Wir werden den einfachen Satz stehen lassen müssen: Der Saat folgt die Ernte. Millionenfachem Töten folgt millionenfacher Tod. Auch auf jeden Missbrauch des Namens Gottes, jede Verhöhnung des Opfers Jesu, jede gewollte Verachtung Seines Gnadenangebots folgt eine entsprechende Antwort. Denn hier wird die abgrundtiefe Liebe Gottes und Seine Barmherzigkeit verachtet, missbraucht, verhöhnt, zurückgewiesen und mit Füßen getreten. Wie lange soll

Gott auf die Antwort unserer Liebe warten? Wie lange wird Er noch schweigen und Sein gerechtes Gericht über unsere Ungerechtigkeit zurückhalten? Wir wollen uns heute fragen: Wie finden wir den Weg zurück? Was können wir tun?

## **Und dennoch Hoffnung**

Nach dieser schwerwiegenden Analyse richten wir unsere Augen auf die positive Seite der Ernte: „Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten“ (Psalm 126,5). Im Ja zu Gott, im Ja zu Seinen Geboten, im Ja zum Angebot Seiner Vergebung in Seinem Sohn Jesus Christus, im Ja zum Bekennen und Leiden, wächst eine gewaltige, unermesslich große Frucht. Wir können gewiss sein: Der Heilige Geist wird sich zuletzt noch einmal gegen die Gesamtanstrengung einer Welt ohne Gott durchsetzen – Er wird über den „Beton“ der Herzen triumphieren bei allen, die guten Willens sind.

Gott ist reich an Mitleid und Erbarmen. Er hört und versteht jeden Schrei unseres Herzens – auch wenn wir keine Worte dafür finden. Unsere Sehnsucht nach Seiner Liebe und Seiner Wahrheit wird Er nicht unbeantwortet lassen. Wir werden Jesus kennenlernen und dann mit Leichtigkeit verstehen, dass Er der Weg zum Vater, die Wahrheit und das Leben ist. Dann erst beginnt die uns von vielen vergeblich versprochene „Lebensqualität“ Wirklichkeit zu werden. Sie ist nicht kurzfristig, sondern ewigkeitsbeständig und wird sich nach unserem Tod im höchsten Maß vollenden.

## **Ein Gebet als Rettungsanker**

Manche haben selbst im „Christlichen Abendland“ kaum eine Chance gehabt, ein Gebet zu hören und in sich aufzunehmen. Wer ratlos ist, wie er den kommenden Auseinandersetzungen begegnen soll, der lerne das Gebet auswendig, das Jesus Seine Nachfolger selbst gelehrt hat und das bis heute die gespaltene Christenheit über der ganzen Welt vereint. Im Vaterunser ist uns ein stabiler Anker gegeben, der unser Schiff festhalten wird in jedem Sturm und Wellengang. Es lohnt, sich mit seinem Inhalt neu zu befassen:

**Unser Vater im Himmel** – der Begriff Vater ist für viele belastet durch Mängelerfahrungen, Misstrauen, Ablehnung und Gewalt. Gott will uns eine andere Vatererfahrung machen lassen: Seine Liebe hat mich gewollt und geschaffen für ein wunderbares Ziel. Ich bin kein Zufallsprodukt.

**Geheiligt werde Dein Name** – Dich, meinen Schöpfer, will ich ehren und mich nicht an Verhöhnungen Gottes aktiv oder passiv beteiligen.

**Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden** – ich will nach Deinen Geboten fragen und mein Leben neu daran ausrichten, selbst wenn es mir Einschränkungen und Nachteile bringt.

**Unser tägliches Brot gib uns heute** – ich danke für alles, was ich heute bekommen habe. Ich will lernen zu verzichten, um Kraft zu gewinnen, aus dem Egotrip auszusteigen.

**Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern** – ich bin dankbar dafür, dass es durch Vergebung einen Neuanfang für mich gibt. Dasselbe Geschenk will ich auch anderen machen und sie aus meiner Anklage entlassen.

**Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen** – ich erkenne an, dass ich den übernatürlichen Beistand Gottes nötig habe, um dem Zeitgeist zu widerstehen. Als Teil eines globalen Mediennetzwerkes will ich einüben, an der richtigen Stelle ein-, um- oder abzuschalten.

**Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.** Ich vertraue darauf, dass alle Ideologien, Macht- und Unterdrückungssysteme dieser Welt zu einem Ende kommen und Gottes Liebe das letzte Wort behalten wird.